



September 2021

Wir sind sichtbar in der Stadt – mit unseren Inhalten!



Vorstellung der Plakatkampagne am 26.08. Foto: Harald Singler

Redaktionsschluss für die Oktober-Ausgabe:
Donnerstag, 30.09.2021

Wir freuen uns über alle Beiträge, die uns möglichst als .doc, .odt oder .rtf-Datei erreichen sollten, die sind am besten ins Layout einzubinden. Auch **Fotos** von Parteiaktivitäten werden gerne genommen!

Die **Mailadresse** ist:
stietz-leipnitz@t-online.de

Die **Postanschrift** ist: B. Stietz-Leipnitz,
Schmilinskystraße 6a, 20099 Hamburg.

Inhalt:

| | |
|---------------------------------|------|
| Antikriegstag | S. 2 |
| Kundgebungen | S. 3 |
| Antifaschistischer Rundgang | S. 4 |
| Schilleroper | S. 5 |
| Stintfang | S. 6 |
| Parkraum ist Daseinsvorsorge(?) | S. 8 |
| Termine / Kontakt | S. 9 |

Antikriegstag 1.9.21: Nie wieder Krieg! Nie wieder Faschismus!

Hamburg muss erinnern und mahnen – für Frieden und Freiheit!

Der Antikriegstag erinnert an die Gräueltaten von Nazi-Deutschland, die verheerenden Auswirkungen und die über 80 Millionen Toten beider Weltkriege. So etwas darf sich nie wiederholen. Zukünftige Generationen müssen wissen, was geschehen ist und welch unermessliches Leid die Weltkriege gebracht haben. Wir alle stehen in der Verantwortung, uns für Freiheit und Humanität und eine friedliche Koexistenz aller Völker einzusetzen. Rassismus und Ausgrenzung dürfen in unserer Gesellschaft keinen Platz haben.

Wir laden zur Kundgebung ein: Gemeinsam mit dem Arbeitskreis ehemals verfolgter und inhaftierter Sozialdemokraten (AVS), der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN/BdA) und dem Auschwitz-Komitee kommen wir am Antikriegstag, dem 1. September, zusammen, um für

den Frieden einzustehen und an die Gräueltaten der NS-Vergangenheit zu erinnern.

Der **DGB Hamburg** ruft auf zum Antikriegstag, 1. September 2021

Kranzniederlegung

10:00 Uhr am Mahnmal für die Opfer von Krieg und Faschismus des Friedhofs Ohlsdorf

Kundgebung und Hissen der Friedensfahne

15:00 Uhr Kundgebung vor dem Gewerkschaftshaus am Besenbinderhof 60

Es sprechen

Katja Karger – Deutscher Gewerkschaftsbund Hamburg

Wolfgang Kopitzsch – Arbeitskreis ehemals verfolgter und inhaftierter Sozialdemokraten

Cornelia Kerth – Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes

Helga Obens – Auschwitz-Komitee

Demonstration zum Antikriegstag: **Gegen Militarismus und Krieg!**

**Auftaktkundgebung: 16 Uhr, Gänsemarkt: Die Demonstration startet um 16.30 Uhr
Ab 17.30 Uhr als Abschluss: Ver.di-Kundgebung auf dem St.-Pauli-Fischmarkt**

Am 1. September 1939 begann mit dem Überfall des faschistischen Deutschland auf Polen der 2. Weltkrieg. Dieser Krieg brachte unendliches Leid über die Menschheit, er forderte weltweit über 55 Millionen Tote, Tausende Dörfer und Städte wurden zerstört.

In diesen Tagen ging der Afghanistaneinsatz der Bundeswehr zu Ende, der unsere Lehre aus dem 2. Weltkrieg erneut bestätigt, dass Krieg kein Mittel der Politik sein darf. Der Afghanistankrieg der USA und ihrer Verbündeten kostete Hunderttausende Menschen das Leben, das Land wurde destabilisiert und zerstört, eine sinnvolle gesellschaftliche Entwicklung wurde unmöglich gemacht. Hauptleidtragende ist die Bevölkerung des geschundenen Landes, aber auch 59 Bundeswehrsoldaten ließen ihr Leben, viele kehrten traumatisiert aus dem Krieg zurück. Am Ende des Einsatzes ist die Bi-

lanz verheerend.

Doch Militär und etablierte Politik ziehen daraus die Lehre, noch stärker aufzurüsten, um den nächsten Krieg nicht mehr zu verlieren. Deutschland hat in den letzten Jahren seinen Militärhaushalt stark erhöht, er soll noch weiter steigen. Als neue Feinde werden Russland und China ausgemacht.

Dieser Militarisierung stellen wir uns entgegen! Wir fordern von der alten und der künftigen Bundesregierung:

- Entspannungspolitik mit Russland und China
- Senkung des Rüstungshaushalts
- Beitritt Deutschlands zum Atomwaffenverbotvertrag
- Verbot von Rüstungsexporten

Veranstalter: **Hamburger Forum -**

Lesung um 18 Uhr: **Die Flakhelfer – Kindersoldaten im 2. Weltkrieg**

Ort: Gedenkstein an der großen Wiese an der Alster auf der Höhe Schwanenwik

Veranstalterinnen: **Andrea Gottschalk** und die **Geschichtswerkstatt St. Georg**

1.9., 17:30 Uhr: **ver.di-Kundgebung zum Antikriegstag**

mit **Alessandro Capuzzo**, Aktivist bei Mediterraneo Mar de Paz, Trieste, Italien;

Malte Klingforth, Hafenarbeiter, ver.di Hamburg, BR Gesamthafenbetrieb;

Frank Bomball, Hafenarbeiter, ver.di Hamburg BR Eurogate;

Monika Koops, AK Frieden ver.di Hamburg, Volksinitiative Ziviler Hafen; Moderation:

Doris Heinemann-Brooks, ver.di Gewerkschaftsrat, PR Hamburg Port Authority

Musik: **The Popular Initiative**

Aus der Präambel der Hamburger Verfassung von 1952: "Die Freie und Hansestadt Hamburg hat als Welthafenstadt eine ihr durch Geschichte und Lage zugewiesene, besondere Aufgabe gegenüber dem deutschen Volke zu erfüllen. Sie will im Geiste des Friedens eine Mittlerin zwischen allen Erdteilen und Völkern der Welt sein. Durch Förderung und Lenkung befähigt sie ihre Wirtschaft zur Erfüllung dieser Aufgaben und zur Deckung des wirtschaftlichen Bedarfs aller."

Die Wirklichkeit sieht anders aus: Bomben, Panzer, Kleinwaffen und Munition, Kernbrennstoffe, Torpedoaufzüge für U-Boote sowie Kriegsschiffe und Ersatzteile gehen über Hamburg in die Welt. Weltweit heizen Rüstungsexporte bewaffnete Konflikte und Kriege an und zwingen Millionen Menschen zur Flucht. Rüstungsriesen wie Rheinmetall, Krauss-Maffei Wegmann oder die Lürssen Werften, zu denen auch Blohm und Voss gehört, machen damit Milliarden-Gewinne. Das Geschäft mit dem Tod ist zu beenden! Jegliche Rüstungstransporte über den Hamburger Hafen sind zu stoppen! Wir unterstützen die Forderung der Volksinitiative gegen den Transport und Umschlag von Rüstungsgütern über den Hamburger Hafen.

Ort: St. Pauli Fischmarkt

Veranstalter: **ver.di, Landesbezirk Hamburg**
(Quelle: Webseite des Hamburger Forums)

Wahlkampf läuft

Alle sind im Einsatz und haben keine Zeit für literarische Übungen – so erkläre ich mir, dass es diesmal keine Beiträge aus den Stadtteilgruppen oder vom Bezirksvorstand gibt.

Jedenfalls stehen unsere inhaltlichen Plakate draußen und es finden trotz seltsamer Coronaauflagen jede Menge Infostände statt. Und auch an den Haus- bzw. Wohnungstüren sprechen GenossInnen die Menschen an.

Niemand weiß genau, wie es ausgehen wird, auch deshalb sind die von der Journaille und der Konkurrenz getriggerten Koalitionsspekulationen fehl am Platz.

Wir kämpfen für ein gutes Ergebnis der LINKEN. Denn nur eine starke LINKE im Bundestag kann dafür sorgen, dass es nicht weiter geht wie bisher: Mit Steuergeschenken für die Reichen, mit Waffenexporten in alle möglichen Kriegsgebiete, mit Armut (nicht nur) im Alter, mit Pflegepersonal am Rande des Zusammenbruchs, ...

Für eine starke LINKE - damit es besser wird! -besel

**Donnerstag,
2. September
Hamburg**

Gänsemarkt, ab 17 Uhr
mit *Dietmar Bartsch, Janine
Wissler, Amira Mohamed Ali,
Žaklin Nastić und Deniz Çelik*
Musik: Calum Baird

Städtetour zur
Bundestagswahl
2021

Sozial
gerecht. Vor Ort.
Jetzt!

DIE LINKE.

Antifaschistischer Stadtrundgang

Am „Tag der Opfer des Faschismus“ 2021, Sonntag, der 12.09.2021,
Start: 14 Uhr, Mahnmal Untersuchungsgefängnis Holstenglacis, Nähe U-Bahn Messehallen, Ausgang „Wallanlagen“

Der „Tag der Opfer des Faschismus“ war der erste deutsche Gedenktag für alle Opfer des Naziregimes und für alle Widerstandskämpfer:innen, initiiert von Überlebenden schon für September 1945. Den „*deutschen Kämpfern und antifaschistischen Helden ganz Europas*“ gewidmet, soll der Gedenktag die „*antifaschistische Einheit*“ für ein neues Deutschland, für Demokratie und Frieden demonstrieren (Hauptausschuss Opfer des Faschismus in Berlin 1945). Die gebildeten Ambitionen der antifaschistischen Einheit fanden Ausdruck in den „4 Ds“ des Potsdamer Abkommen: Demopolisierung, Demokratisierung, Denazifizierung und Demilitarisierung! Doch in der BRD wird ab 1948 im staatlichen Gedenken der Volkstrauertag, an dem den „Opfern von Krieg und Gewaltherrschaft“ inklusive der Wehrmachtssoldaten gedacht werden soll, bevorzugt. So sind die zu ziehenden Konsequenzen bis heute vorwärtsweisendes Vermächtnis der Befreiung von 1945. Dafür wollen wir den „Tag der Opfer des Faschismus“ begehen und den 8. Mai zum Feiertag machen. Wie können wir die verschiedenen und doch gemeinsamen Motivationen im Kampf für das Ende des Hitlerfaschismus verstehen? Welche gesellschaftlichen Perspektiven wurden entwickelt und sind heute erweitert aufzugreifen? Das tätige Erinnern legt offen: Die notwendige Möglichkeit für Humanität, Solidarität und antifaschistischen Kampf besteht immer und wird wirksam wahrgenommen.

Die deutschen Faschisten gingen gegen die Wahrheit und Wahrnehmung dieser Möglichkeit äußerst brutal vor, mit Einschüchterung und Verfolgung, mit Demagogie und Lüge, weil sie ein Partikularinteresse vertreten, welches auf demokratischem, ehrlichem Wege, niemals durchgesetzt werden kann. Die historische Funktion des Faschismus war und ist die Rettung und damit aggressive Vertiefung kapitalistischer Besitz- und Ausbeutungsverhältnisse. Das deutsche Kapital hat dafür mit der NSDAP kollaboriert, sie finanziert und von Zwangsarbeit sowie Weltkrieg erheblich profitiert. Zur Absicherung werden die Ideologie und Praxis der (kriselnden) bürgerlichen Gesellschaft, wie Leistungsdoktrin und Auslese, Nationalismus und Biologismus, Rassismus und Antisemitismus, in die extremste Form getrieben. Die faschistische Verfolgung war deswegen so systematisch und umfangreich, mit millionenfachen Opfern. Wer waren die Opfer des deutschen Faschismus? Was hassten die Nazis so sehr an den zahlreichen verfolgten Gruppen?



Am „Tag der Opfer des Faschismus“ 1947 auf dem Weg zur Gedenkkundgebung in Berlin

Der „Tag der Opfer des Faschismus“ will an diese Menschheitsverbrechen erinnern, der Opfer gedenken, die zu ziehenden Konsequenzen für das „Nie wieder!“ aufrufen und die Befreiung von deutschem Faschismus und Weltkrieg feiern. In dem Antifaschistischen Stadtrundgang werden in der Hamburger Innenstadt Orte der Opfer des Faschismus, Orte des Widerstands und Orte der faschistischen Gewaltverbrechen aufgesucht. Wie das kommunistisch bestimmte Gängeviertel, die ehemalige Zentrale der Gestapo und damit Verfolgung im Stadthaus, den Treffpunkt humanistischer Widerstandskämpfer:innen in der Buchhandlung Felix Jud oder Orte der Verfolgung sog. „Asozialer“.

Wir wollen den Facetten der Opfer und des Widerstands nachgehen zur Bildung der Einheitsfront aller Antifaschist:innen heute. Denn in der aktuell tiefgreifenden Krise, in der die soziale Ungleichheit verschärft und Kriege, auch von Deutschland aus wieder, geführt werden, wird sehr deutlich, dass das Vermächtnis des antifaschistischen Widerstands und der Befreiung hochaktuell ist: *Für eine Welt des Friedens und der Freiheit* (Schwur von Buchenwald). Dabei wollen wir diskutieren, wie das Zurückdrängen aller extrem rechten Kräfte, auch der AfD aus dem Bundestag, gelingt.

Wir laden alle antifaschistisch Interessierten zum Stadtrundgang ein. Die Teilnahme ist kostenlos. Eine Veranstaltung von DIE LINKE Landesverband Hamburg und DIE LINKE Bezirksverband Hamburg-Mitte.

Schiller-Oper: Stopp der Abrissarbeiten

Seit Monaten läuft der Abriss der Anbauten rund um das denkmalgeschützte Stahlgerüst der Schiller-Oper. Jeden Tag, wenn ich dort vorbeifahre, halte ich den Atem an: zum einen werden treten die beeindruckenden Ausmaße und die Gestalt der Schiller-Oper deutlicher zu Tage. Zum anderen ist die Gefahr, dass bei den Arbeiten das Stahlgerüst irreparabel beschädigt wird, sehr groß. Und wie wir alle wissen, ist für die Eigentümerin das Denkmal ein Hindernis zur Verwirklichung ihrer Bauvorhaben. Ohne Denkmal ist das Grundstück und die Bebauung viel rentabler.

Am Mittwoch, den 25. August, bekam ich von Anwohner:innen den Hinweis, dass die Abrissarbeiten auf

einmal so rabiät durchgeführt würden, dass das gesamte Stahlgerüst bedrohlich wackle. Mein Anruf in der zuständigen Kulturbehörde am selben Tag, dass die Arbeiten eine neue „Qualität“ erreichen würden und die Angst um das Denkmal wachse, zeigte eine erstaunliche Wirkung. Keine 48 Stunden später, nämlich noch am Freitag, wurde ein Stopp der Abbrucharbeiten verfügt. Mittlerweile (Montag, 30.8.21) sieht es so aus, als wenn die Abrissfirma das Gelände verlassen hat.

Es bleibt nur zu hoffen, dass es keine Beschädigungen an der Schiller-Oper gab, dass die Anwohner:innen und Denkmalschützer:innen weiterhin so aufmerksam und aktiv bleiben und dass die Behörden alle weiteren Arbeiten auf das Strengste überwacht.

Heike Sudmann

*Wahlkreisabgeordnete
in Hamburg-Mitte,
Fachsprecherin für
Stadtentwicklung der
Bürgerschaftsfraktion*

*Fotos: Heike Sudmann,
oben: 8. April, unten 23.
August*



Unsensibel für Stadtgeschichte und Anwohner:innen

Von Michael Joho, Referent bei Heike Sudmann, MdHB

Zwischen 1616 und 1628 ließen die Stadtoberen durch den niederländischen Ingenieur Johan van Valckenburgh die Hamburger Stadtbefestigung erbauen. Ein Graben und ein bis zu fast 30 Meter hoher Wall machten Hamburg damals zu einer der sichersten Städte Europas, so dass es im Dreißigjährigen Krieg (1618 bis 1648) keine Eroberungen oder Zerstörungen erlitt. Fast 200 Jahre lang prägte die Fortifikation das Hamburger

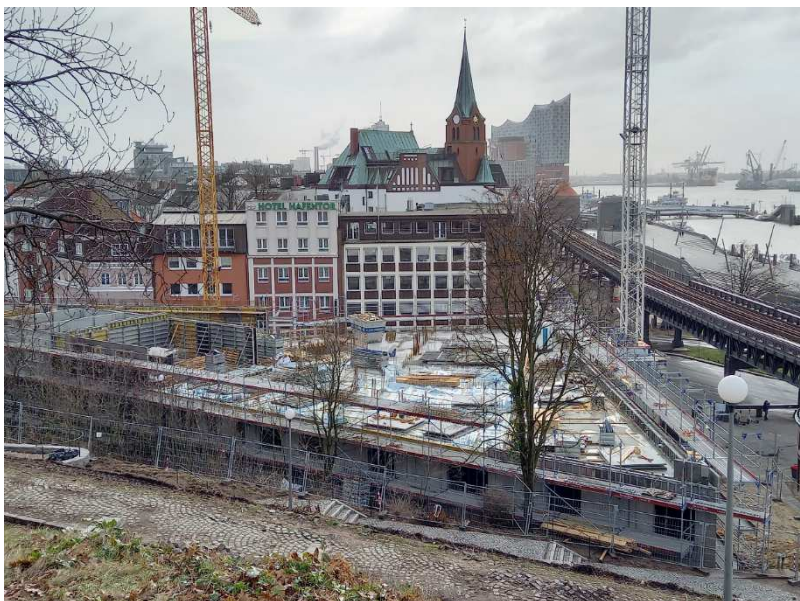
Stadtbild, bis sie nach der Franzosenbesetzung 1815 geschleift wurde. Heute erinnern daran die auf diesem Areal entstandenen Parkflächen (Planten un Blomen) und Namen wie das Millertor oder die Steintorbrücke. Tatsächlich gibt es noch eine bedeutende Landmarke, die an diese Befestigung und damit eine wichtige Etappe der Stadtentwicklung erinnert: den 26 Meter hohen Stintfang.



<< Der ungehinderte Blick von der ehemaligen Bastion Albertus (also vom heutigen Stintfang) auf Stadt und Hafen um 1839 (historischer Stahlstich)

Eigentlich ließe sich ja erwarten, dass dieser auch von Tourist:innen gerne genutzte Aussichtspunkt unbedingt erhalten und gepflegt wird. Doch die Realität sieht anders aus. Zum einen, die Aussichtsplattform (der Paula-Karpinski-Platz) wirkt seit längerem verwahrlost. Zum anderen und vor allem, gleich rechts neben dem Stintfang entsteht ein Neubau, der die Blickachse in Richtung Innenstadt beeinträchtigen und damit die Verortung dieses Festungsrelikts deutlich erschweren wird. Auch wenn an dieser Stelle durch die „Euroland Hafentor 7 Grundstücksgesellschaft mbh & Co. KG“ Wohnraum errichtet werden und im Erdgeschoss Gewerbe unterkommen soll, der Umgang mit dieser historischen Örtlichkeit ist hanebüchen.

Immerhin stehen die Wallanlagen seit 2013 unter Denkmalschutz. Auf eine Frage von Christiane Schneider und Heike Sudmann nach den „historischen und denkmalschützerischen Aspekten bei dem Bauvorhaben und dem Bebauungsplan-Entwurf“ antwortete der Senat Mitte Februar 2016: „Nach Abwägung der öffentlichen Interessen wurden die denkmalpflegerischen Belange zugunsten des Wohnungsbaus zurückgestellt. (Schriftliche Kleine Anfrage, Drs. 21/3164 vom 16.2.2016, https://www.buergerschaft-hh.de/parldok/dokument/51505/zwischen_stadtgeschichte_und_investorentraeumen_was_macht_die_stadt_am_hafentor_und_mit_der_bastion_albertus.pdf)



<< Neubauzustand des Projekts „Hafentor 7“ im März 2021 (Foto vom Stintfang: M. Joho)

So unsensibel und verantwortungslos, wie der Senat mit dem Gelände der ehemaligen Bastion Albertus umgeht, verfährt dieser zum Teil auch in der Nachbarschaft. Erst durch eine jüngst beantwortete Kleine Anfrage der Linksfraktion wurde bestätigt, dass für die dem Hafentor nahegelegenen Wohnhäuser Zeughausstraße 42/44 ein Abrissantrag seitens der „HVA Hausverwaltung ALSTERUFER GmbH Hamburg“ vorgelegt worden war. (Schriftliche Kleine Anfrage, Drs. 22/5428 vom 20.8.2021, https://www.buergerschaft-hh.de/parldok/dokument/76869/zwischen_stintfang_hafentor_und_zeughausstrasse.pdf)

Bei dem 1898 errichteten Etagenwohnhaus handelt es sich laut Denkmalverein um die „letzten Reste gründerzeitlicher Bebauung in dieser Ecke der Neustadt“. (Liste des Denkmalvereins Hamburg mit Angaben zu gefährdeten Objekten <https://www.denkmalverein.de/gefaehrdet/gefaehrdet/gruenderzeithaus-zeughausstrasse>) Und um einen Komplex, der noch günstigen Mietwohnraum vorhält. Doch der wird offenbar nicht gepflegt, Schwamm-Meldungen führten nicht etwa zur Sanierung, sondern dazu, Neuvermietungen seit 2020 auszusetzen. Nun droht den Bewohner:innen das gleiche Schicksal wie den ehemaligen Nachbar:innenn der Zeughausstraße 46. Dort hat die SAGA das ebenfalls gründerzeitliche Haus wegen angeblich zu starken Schwammbefalls bereits vor Jahren abreißen lassen. Das Ansinnen, die letzten gründerzeitlichen Gebäude in der Zeughausstraße 42/44 unter den Schutz einer Städtebaulichen Erhaltungsverordnung zu stellen, lehnt das Bezirksamt Hamburg-Mitte ab, es fehle für einen angeblich nötigen „weiter gefassten Bereich“ die „schützenswerte städtebauliche Eigenart“ (s. Link oben). So läuft das: Da wird erst das eine Haus abgerissen, dann nebenan die Geschichte begraben und schließlich bleibt nichts Schützenswertes mehr übrig.

Und so schauen Senat und Bezirksamt weiter ungerührt zu, wie das historische Erbe verkommt, wie jahrhundertealte Sichtachsen verbaut und günstiger, ebenfalls relevanter stadthistorischer Wohnungsbau vernichtet werden.



Zeichnung von Birgit Kiupel, Anwohnerin der Zeughausstraße und langjährig engagiert in der „Anwohnerinitiative Hafentor“

Abbau von Parkflächen zu Lasten anderer

Die Daseinsvorsorge, auch Daseinsfürsorge bzw. (gemeinsprachlich) öffentliche Dienstleistungen (in der Schweiz auch ‚Service public‘ und öffentliche Infrastruktur), umfasst die staatliche Aufgabe zur Bereitstellung der für ein menschliches Dasein als notwendig erachteten Güter und Dienstleistungen, d.h. die Grundversorgung.

Daseinsvorsorge ist in Deutschland ein verwaltungsrechtlicher Begriff, der auch in der politischen und sozialwissenschaftlichen Diskussion eine wichtige Rolle spielt. Dazu zählt als Teil der Leistungsverwaltung die Bereitstellung von öffentlichen Einrichtungen für die Allgemeinheit, also Verkehrs- und Beförderungswesen, Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung, Müllabfuhr, Abwasserbeseitigung, Bildungs- und Kultureinrichtungen, Krankenhäuser, Friedhöfe, Schwimmbäder, Feuerwehr usw. (Infrastruktur). Alles was darunter fällt wird durch Steuern und somit von allen mitfinanziert.

Insbesondere ist verstärkt zu beobachten, dass Parkplätze vernichtet werden und Bügel auf Gehwegen für Fahrräder montiert werden. Obwohl ein gleichberechtigter Ausbau möglich ist, werden Fahrräder vorgezogen. Im Wahlprogramm der Linken steht jedoch, dass die Bekämpfung des Klimawandels nicht einseitig zu Lasten anderer vorangetrieben werden darf. Das leitet sich aus dem Gleichheitsgrundsatz von Art.3 I GG ab. (*Motorisierter?? -red*) Individualverkehr und Fahrradverkehr sind demnach gleich zu behandeln. Die derzeitige Verkehrspolitik des rot-grünen Senats ist mit dem Verhältnismäßigkeitsgrundsatz aus Art.20, 28 GG längst nicht mehr vereinbar. Der Verhältnismäßigkeitsgrundsatz besagt, dass ein Eingriff erforderlich, geeignet und verhältnismäßig im engeren Sinne (d.h. nicht übermäßig belastend, nicht unzumutbar) sein muss. Ferner ist festzustellen, dass Elektroroller und auch rote Elektroräder(? -red) wahllos im öffentlichen Raum und sogar auch auf Fahrradstraßen abgestellt werden, die eine Gefahr für andere Verkehrsteilnehmer, wie Radfahrer, Fußgänger und Kraftfahrzeuge darstellen. Es gibt ja schließlich noch die Verkehrssicherungspflicht aus § 823 BGB der auch für die FHH gilt und anzuwenden ist. Derjenige, der eine Gefahrenquelle schafft oder unterhält, hat die Pflicht, die notwendigen und zumutbaren Vorkehrungen zu treffen, um Schäden anderer zu verhindern.

Die rechtlich gebotene Verkehrssicherung umfasst diejenigen Maßnahmen, die ein umsichtiger und verständiger, in vernünftigen Grenzen vor-

sichtiger Mensch für notwendig und ausreichend hält, um andere vor Schäden zu schützen. Es geht also nicht darum, jeder abstrakten Gefahr vorzubeugen. Nicht jedes *Unglück* im Zusammenhang mit der Verkehrssicherung ist somit *Unrecht*. Es geht darum, dass ein Grad an Sicherheit gewährleistet ist, den die in dem jeweiligen Bereich entsprechende Verkehrsauffassung für erforderlich hält. Passiert dennoch ein Unglück, handelt es sich um ein allgemeines Lebensrisiko und nicht um eine Verletzung der Verkehrssicherungspflicht, die zu einem Schadensersatzanspruch führt. Der Senat und die Bürgerschaft lassen quasi das Abstellen von E-Rollern und E-Fahrrädern zu.

Ausreichender Parkraum gehört ebenso zur Daseinsvorsorge wie andere Dinge als Begriff der Daseinsvorsorge von Ernst Forsthoff und Karl Jaspers. Der in der öffentlichen Verwaltungspraxis häufig verwendete Begriff der Daseinsvorsorge ist juristisch ein unbestimmter Rechtsbegriff. Er wird in Gesetzen häufig verwendet, ohne dass dort sein Inhalt näher definiert wird. Im Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft wird in Anlehnung an den französischen Begriff der „services publics“ in Art. 86 Abs. 2 EGV und § 14 AEUV Vertrag von Lissabon von „Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichen Interesse“ gesprochen. Juristisch ungeklärt und heftig umstritten ist die rechtliche Relevanz des Begriffes Daseinsvorsorge. In der Verwaltungsrechtswissenschaft gibt es kaum einen Terminus, der eine größere Faszination ausgelöst hat, aber andererseits auch mehr Ärger erregt hat als der Begriff der Daseinsvorsorge.

In der verwaltungsrechtlichen Diskussion wird er einerseits häufig verwendet und als Argumentationsstütze herangezogen. Andererseits wird darauf hingewiesen, dass er mehr ein soziologischer Begriff mit vorrangig „problemverdeutlichender, weniger problemlösender Funktion“ sei. Selbst Forsthoff musste 1959 anmahnen, dass der Begriff zu einem „Allerweltsbegriff“ wurde, „mit dem man alles und deshalb nichts beweisen kann“. In seinem Buch „Der Staat der Industriegesellschaft“ räumte Forsthoff ein, es handle sich um einen Begriff der Staatswissenschaften „wie sie im 18. Jahrhundert verstanden wurden“. So wie seit einigen Jahren der rot-grüne Senat die Daseinsvorsorge versteht, kann es überhaupt nicht im Sinne des Erfinders sein.

Roberto Perez Hagen

Termine in (und für) Mitte

Freitags, 17 – 18 Uhr:

Mahnwache der Ini Gedenkort Stadthaus, ebendort, Ecke Neuer Wall

Mittwoch, 01.09., 19:30 Uhr (Zusatztreffen!)

Treffen der **Stadtteilgruppe St. Georg**
GW, Hansaplatz 9

Dienstag, 07.09., 19:00 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe W'burg/Veddel**
Vereinshaus KIGV "Im Bauernfelde e.V."

Donnerstag, 09.09., 18:30 Uhr

Treffen der **BO Billstedt**
real, Ort wird noch bekannt gegeben

Montag, 13.09., 16:30 Uhr

Treffen der **AG SeniorInnenpolitik**
Geschichtswerkstatt, Hansaplatz 9

Mittwoch, 15.09., 19:00 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe St. Georg**
GW, Hansaplatz 9

Mittwoch, 15.09., 19:00 Uhr

Treffen der **BO Hamm, Horn, Borgfelde**
Büro Borgfelder Straße 83

Donnerstag, 16.09., 17:30 Uhr

öffentliche Sitzung der **Bezirksversammlung**
Sitzungssaal, Caffamacherreihe 1-3

Dienstag, 21.09., 19:00 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe W'burg/Veddel**
Vereinshaus KIGV "Im Bauernfelde e.V."

Sonntag, 26.09., ganztägig

Bundestagswahl

Oktober 2021

Dienstag, 05.10., 19:00 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe W'burg/Veddel**
Vereinshaus Gartenverein "Im Bauernfelde"

Montag, 11.10., 16:30 Uhr

Treffen der **AG SeniorInnenpolitik**
Geschichtswerkstatt, Hansaplatz 9

Donnerstag, 14.10., 18:30 Uhr

Treffen der **BO Billstedt**
Büro Billstedter Hauptstraße 76
(Auf Einladung Mehmet Yildiz)

Dienstag, 19.10., 19:00 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe W'burg/Veddel**
Vereinshaus Gartenverein "Im Bauernfelde"

Mittwoch, 20.10., 19:00 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe St. Georg**
GW, Hansaplatz 9

Mittwoch, 20.10., 19:00 Uhr

Treffen der **BO Hamm, Horn, Borgfelde**
Büro Borgfelder Straße 83

Die **Finkenlinke** trifft sich nach Absprache.
Kontakt: Kerstin Fremder-Sauerbeck
fremdes@gmx.de

Regelmäßig Montag und Donnerstag, jeweils von 13 bis 15 Uhr:
Sozialberatung im Abgeordnetenbüro Mehmet Yildiz, Billstedter Hauptstraße 76

Weitere Termine findet Ihr auf der Webseite der Partei: www.die-linke-hamburg.de

Kontakt: Ansprechpartner/innen Bezirksverband Hamburg-Mitte

Bezirksvorstand:

Telefon

Mail

| | | |
|--|---|--|
| Monika Berstecher | | |
| Kerstin Fremder-Sauerbeck | | |
| Jörg Günther (Schatzmeister) | | |
| Maurizio Kosinski | | |
| Suna Sahin | | |
| Wolfgang Strauß | | |
| Gesamtvorstand | | info@die-linke-hamburg-mitte.de |
| Facebook | https://www.facebook.com/Die-LINKEHamburg-Mitte-1107783932672025/ | |
| Im Netz: | http://www.die-linke-hamburg-mitte.de | |
| Bernhard Stietz-Leipnitz (nur MitteN Mang) | 040 24 57 40 | stietz-leipnitz@t-online.de |
| Fraktionsgeschäftsstelle Tilman Rosenau | 040 28 57 69 08 | geschaefsstelle@linksfraktion-hamburg-mitte.de |

Spendenkonto DIE LINKE MITTE Hamburger Sparkasse IBAN: DE41 2005 0550 1213 1295 03 BIC: HASPDEHHXXX